

Ein Tag, der Sicherheit gibt

Zwischen Behandlung, Betreuung und Begegnung:
Ein Therapietag in der onkologischen Tagesklinik

Kurz vor acht Uhr morgens wird es im Therapieraum lebendig. Die ersten Patientinnen kommen an, werden vom onkologischen Fachpersonal begrüßt und suchen sich einen der Therapiesessel aus. Für manche ist es ein vertrauter Ablauf, andere stehen vielleicht noch am Anfang ihrer Behandlung. Eines ist für alle gleich: Der Tag folgt einem festen medizinischen Schema – und lässt trotzdem Raum für persönliche Bedürfnisse.

Ankommen, Fragen klären, Ruhe finden

Bevor die eigentliche Therapie beginnt, steht zunächst die ärztliche Betreuung im Mittelpunkt. Der Arzt oder die Ärztin kommt in den Therapieraum und nimmt die Patientin mit in einen separaten Nebenraum. Dort wird der Port angestochen.

Dieser Moment ist mehr als eine medizinische Routine. Der geschützte Raum bietet die Möglichkeit, Fragen und Anliegen in Ruhe zu besprechen – ohne dass andere Patientinnen mithören oder der laufende Therapiebetrieb ablenkt. Beschwerden, Unsicherheiten oder Fragen zur anstehenden Behandlung können hier angesprochen werden.

Anschließend geht es zurück in den Therapieraum. Über den Port wird zunächst Kochsalzlösung verabreicht. Dazu kommt, abhängig vom jeweiligen Behandlungsschema, eine Prämedikation. Diese Medikamente werden vor der eigentlichen Therapie gegeben und sollen dazu beitragen, die Behandlung möglichst gut verträglich zu machen.

Die Therapie beginnt

Die eigentlichen Chemomedikamente sind zu diesem Zeitpunkt bereits vorbereitet. Sie werden am Morgen vom Sterillabor geliefert und entsprechend dem jeweiligen Therapieschema verabreicht.

Während der gesamten Behandlung sind zwei onkologische Fachkräfte im Therapieraum präsent. Sie begleiten die Patientinnen kontinuierlich, beobachten den Therapieverlauf und sind jederzeit ansprechbar. Die überschaubare Größe der Tagesklinik mit maximal zehn Therapiesesseln macht dabei eine persönliche Betreuung möglich. Für die Patientinnen bedeutet das: Sie müssen mit ihren Fragen oder Anliegen nicht lange warten und wissen, dass jemand in unmittelbarer Nähe ist. Gleichzeitig muss ein Therapietag nicht ausschließlich von medizinischen Themen bestimmt sein.

Entspannte Umgebung und Gespräche sind wichtig

Im Therapieraum läuft entspannte Musik. Kaffee, Tee und Wasser stehen bereit, ebenso ein paar Süßigkeiten. Wer möchte, bedient sich selbst – oder lässt sich bedienen. Gerade diese kleinen Dinge können dazu beitragen, dass sich die oft langen Stunden der Behandlung etwas weniger nach Klinik anfühlen.

Wichtig sind auch die Gespräche: Patientinnen, die regelmäßig zur Therapie kommen, kennen sich häufig bereits. Es wird erzählt und manchmal auch über ganz alltägliche Dinge gesprochen.

Manche Patientinnen bleiben auch nach Abschluss ihrer Behandlung miteinander in Kontakt oder verabreden sich privat. So kann im Therapieraum neben der me-

dizinischen Behandlung etwas entstehen, das sich nicht planen lässt: Gemeinschaft.

Ein fester Ablauf, individuell begleitet

Abhängig vom jeweiligen Therapieschema können manche Patientinnen bereits gegen 12 Uhr nach Hause gehen, andere bleiben bis etwa 13 oder 15 Uhr. Ist die eigentliche Therapie beendet, wird noch einmal Kochsalzlösung verabreicht. Anschließend entfernt das Fachpersonal die Portnadel. Wenn die Behandlung abgeschlossen ist und es keine weiteren medizinischen Gründe für einen Aufenthalt gibt, können die Patientinnen die Tagesklinik verlassen und in ihren gewohnten Alltag zurückkehren.

Zusammenspiel aus medizinischer Präzision und kontinuierlicher Betreuung

Auch wie häufig die Patientinnen wiederkommen, ist unterschiedlich, denn auch die Abstände richten sich nach dem jeweiligen Therapieschema. Manche Behandlungen finden in kürzeren, andere in längeren Intervallen statt. Was jedoch bei jedem Besuch gleich bleibt, ist die Kombination aus einem klar strukturierten medizinischen Ablauf und persönlicher Begleitung. Die Patientinnen werden vom Ankommen bis zum Verlassen der Praxis betreut. Auch außerhalb der eigentlichen Therapie gibt es Ansprechpartner: Allen Patientinnen stehen Notfalltelefonnummern zur Verfügung, unter denen sie bei dringenden Fragen Kontakt aufnehmen können.

Ein Therapietag ist damit weit mehr als die Zeit, in der ein Medikament über den Port läuft. Denn gerade bei einer Behandlung, die sich über Wochen oder Monate erstrecken kann, sind es oft die kleinen Dinge, die einen großen Unterschied machen.

Foto: Dr. Henze



Unser ganzheitliches Konzept für die Gesundheit der Frau ...



Tâmara Camargos Jensen
Fachärztin für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

Dr. Alexander Henze
Facharzt für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

Claudia Motz
Fachärztin für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

Dr. Katja Rolke
Fachärztin für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

Karin Schneider
Assistenzärztin für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe

... UNSERE LEISTUNGEN

ALLGEMEINE GYNÄKOLOGIE UND BERATUNG

- Vorsorge
- Intensivüberwachung während der Schwangerschaft: CTG, Farb-Doppler-Ultraschall, 2D-/3D-/4D-Ultraschall
- Hormonsprechstunde
- Verhütungsberatung, Spiralen, Kupferkette
- Hysterocontrastsonographie (Hycosy) – Eileiterdurchgängigkeitsprüfung
- Kinder-/Jugendgynäkologische Sprechstunde
- Akupunktur (A-Diplom)

ÄSTHETISCHE MEDIZIN

- Faltenbehandlung mit Botox und Hyaluronsäure
- Lipolyse-Injektion (Fettweg-Spritze)
- Vitamin- und Wellnessinfusionen
- Botoxbehandlungen bei verstärktem Schwitzen (Hyperhidrosis)
- Microneedling

BRUSTDIAGNOSTIK UND THERAPIE

- Digitale Mammographie mit Tomosynthese
- Mammographiescreening
- Brustultraschall (Qualifikation DEGUM II)
- Invenia ABUS Premium, vollautomatischer 3D-Brustultraschall
- Ultraschallkontrollierte Mammastanzbiopsien
- Medikamentöse Tumorthherapie/ Chemotherapie



**Frauenärzte
Gesundheitszentrum
Aschaffenburg**

FRAUENÄRZTE GESUNDHEITZENTRUM ASCHAFFENBURG

Dr. Alexander Henze und Kolleginnen • Magnolienweg 12 • 63741 Aschaffenburg
Telefon 0 60 21 - 444 77 30 • E-Mail: info@fagz.de • Internet: www.fagz.de